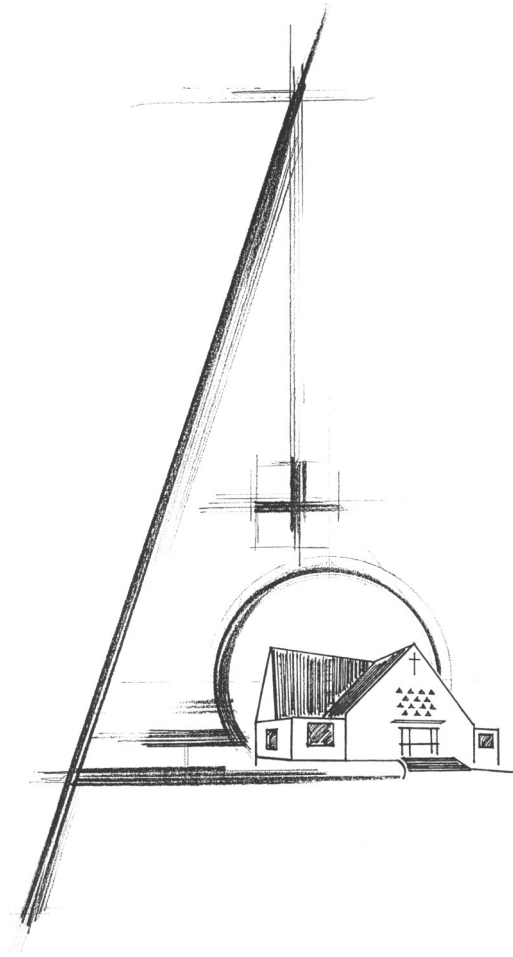


# 100 Jahre

Neuapostolische Kirchengemeinde Bergedorf



## Chronik

1903 - 2003

Neuapostolische Kirche





# Grußwort

Die Gemeinde Bergedorf feiert ihr 100-jähriges Jubiläum. Zu diesem Fest spreche ich ihr meine herzlichen Segenswünsche aus. Möge die Gemeinde weiterhin ein Ort des Friedens und der Geborgenheit sein; möge aber auch jeder Gläubige Gnade und Segen empfangen.

Ein solches Fest gibt Anlass zur Rückschau. Aus bescheidenen Anfängen und großen persönlichen Opfern hat sich eine stattliche Gemeinde entwickelt. Sicher gab es nicht nur freudige Stunden in der Gemeinschaft, sondern auch manches Leid und manchen kummervollen Augenblick. Aber insgesamt ist doch feststellbar, dass der Allmächtige durch alle Verhältnisse hindurchgeholfen hat. Wir geben Ihm die Ehre!

Ich wünsche der Gemeinde für die Zukunft alles Gute unter den Worten von Psalm 50, 2:

*"Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.  
Unser Gott kommt und schweiget nicht."*

Dieser schöne Glanz Gottes möge in der Gemeinde immer mehr zum Vorschein kommen. Der Herr wird auch weiterhin seine Stimme hören lassen und seine Verheißungen erfüllen.

Mit herzlichen Grüßen,

*W. K. K. K.* *U. K. K.*



## Kaiserzeit

### 1900-1908

Bau v. Berged.-Süd  
Hasse- Aula  
Stuhlrohrfabrik  
Eisenwerk

### 1905

BGE Bergedorf-  
Geesthachter  
Eisenbahn

### 1907

elektr. Straßenlicht  
in Bergedorf

### 1909

Sternwarte

### 1912

Vierländer  
Eisenbahn

### 1914 – 1918

Attentat v. Sarajewo  
I. Weltkrieg

## Gründerjahre 1903 - 1918

Am Beginn dieser Festschrift danken wir von ganzem Herzen unseren Müttern und Vätern im Glauben, die es uns ermöglicht haben, heute in dieser Gemeinde Rückschau auf 100 Jahre zu halten.

Ehre sei Gott dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, der durch sie die Gemeinde gegründet und entwickelt hat und sie bewahren will, bis der sichtbare und viel größere, unsichtbare Teil der Gemeinde sich wieder zusammenfinden werden.

Um die **Jahrhundertwende** hält Apostel Wachmann erste Aufklärungsgottesdienste im Bergedorfer Gebiet. Er behält auch die Leitung der Schar, die sich in der nachfolgenden Zeit sammelt bis zu seinem Tod am 28.3.1903.

Die lückenlose Kette der zuständigen Apostel seit dieser historischen Zeit ist:

Wachmann, Güldenpfennig, Blöcker, Lembke, Weinmann, Knobloch, Pos mit Drave, Leber mit Schumacher (s. Fotos)

In **1903** ziehen Geschwister Sievert aus Mecklenburg in den Gemeindebereich und beginnen, den Leuten in Bergedorf und Wentorf von ihrem Glauben abzugeben. Sie werden im Zeitverlauf von Priestern der Gemeinde Borgfelde unterstützt (Grimsehl, Book, Dahl, Köster, Regensburger, Schröter und Lenz). Die Gottesdienste werden in der Wohnung unserer Geschwister Sievert in Wentorf, dann in der Töpfertwiete 2 im 2. Stockwerk, später in Wentorfer Str./Ecke Greves-Garten, folgend am Schulbrooksweg gehalten.

Noch im gleichen Jahr (23. August) versiegelt Apostel Krebs die Familie Jueg. Zu den ersten Glaubensgeschwistern kommt Schwester Albers aus Kirchwerder hinzu, die den Weg zu den Gottesdiensten mit dem Fahrrad oder zu Fuß auf sich nimmt. Es ist also eine wahrhaftig kleine Schar. Vom Erzählen hört man, dass in der Zeit am



Schwester Jueg

# Tauf-Schein.

Die am 10<sup>ten</sup> November 1904 zu Bergedorf  
geborene eheliche Tochter des  
Carl Friedrich Christian Lueg  
und dessen Ehefrau <sup>Marie</sup>Wilhelmine Sophie Christiane Friederike  
geb. Labuhn hat laut standesamtlicher Bescheinigung  
den Namen *Alwine*  
erhalten. Die selbe ist am 11<sup>ten</sup> Dezember 1904  
in hiesiger Apostolischer Kirche im Namen des Dreieinigen  
Gottes getauft worden.

Hamburg, den 2<sup>ten</sup> Januar 1905



Der Vorsteher der Gemeinde.

*P. J. Popp*

Schulenbrooksweg bis zu 100 Personen zu den Versammlungen kommen, so lange es Kaffee und Kuchen gibt.

Das erste eigentliche „Kirchenlokal“ (so wurden die Versammlungsräume genannt) erhält die Gemeinde in einem vom Schlachtermeister Hars in der Brunnenstr. 34 (heute Holtenklinker Str.) angemieteten Ladenlokal mit Bänken, Stühlen und einem qualmenden Ofen.

Die Kirche ist zu dieser Zeit klein und im Aufbau begriffen. Es gibt noch keine Aufteilung in Unterbezirke. Bergedorf gehört zum Bezirk Hamburg, der nach dem Tod von Apostel Wachmann von Apostel Güldenpfennig geführt wird. Bis 1906 ist Bischof Popp (bzw. sein Vertreter) Vorsteher der kleinen Gemeinde Bergedorf. Von 1906 – 1908 wird die Gemeinde von Borgfelde, danach von Rothenburgsort aus seelsorgerisch versorgt.

Im Jahre 1912 bittet der Apostel Güldenpfennig den Diakon Otto Specht aus der Gemeinde Eimsbüttel, nach Bergedorf zu gehen und die Gemeinde aufzubauen.

Am 11. Oktober 1914 weiht Apostel Güldenpfennig den neuen Versammlungsraum Töpfertwiete 34 (60 qm, gemietet vom Klempnermeister Carl Klempau, mit einem Fassungsvermögen für 90 Personen), ordniert den Diakon Specht zum Priester und bestellt ihn zugleich zum Vorsteher der Gemeinde. Gut, dass der neue Vorsteher Schiffszimmerer auf der Werft von Blohm und Voss ist; so baut er den ersten Altar.

Zwei Amtsbrüder versorgen nun die rund 55 Geschwister, denn seit 1908 dient bereits Diakon Arndt in der Gemeinde.

Es hat also ganz klein aber keinesfalls kümmerlich begonnen, sondern mutig und voll Vertrauen in den, der alles kann. Und das wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

## Apostel für die Gemeinde



Ap. Wachmann



Ap. Güldenpfennig



Ap. Blöcker



Ap. Lemke



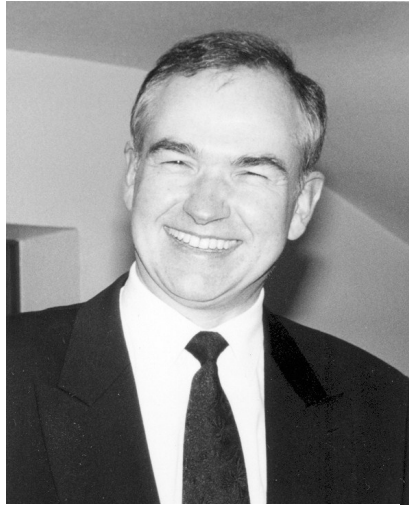
Bez.-Ap. Weinmann



Bez.-Ap. Knobloch



Bez.-Ap. Pos



Bez.-Ap. Leber



Apostel Drave



Apostel Schumacher

**1918**

Ausrufung der Republik

**1920**

Nationalversammlung Weimar

**1920**

Versailler Vertrag

**1921**

Ende Hamburger Bürgerrecht allg. Wahlrecht f. Frauen und Männer

**1922**

Inflation

**1926**

D. im Völkerbund

**1927**

Rathaus Bergedorf  
Hansaschule  
Nettelburg

**1929**

Schwarzer Freitag

**1933**

Weltwirtschaftskrise  
Machtergreifung  
Ermächtigungsgesetz

## Wachstum und Rückschläge 1918 – 1933

Das Vertrauen und mutige Vorwärtsschreiten zeigt sich schon in den ersten Jahren dieses neuen Zeitabschnittes.

Alles ist auf Opfer gebaut: die Gemeinde hätte zu gern ein Harmonium. Apostel Güldenpfennig rät, „Dann müsst ihr euch eines kaufen“. Schwester Emma Benik ist die Erste, die 100 Mark auf den Tisch legt (in dieser Zeit ein Vermögen, umgerechnet ca. 1.000 €) und bald ist die erforderliche Summe beisammen. Der künftige Dirigent plündert ebenfalls seine Rücklagen, kauft ein Instrument und nimmt Unterricht.

Nächster Schritt: Carl Specht (Sohn des Vorstehers) gründet mit mühsamen Anlaufschwierigkeiten einen Chor, der schon drei Jahre später 30 Mitglieder umfasst. Den Dirigenten soll die neue Aufgabe mindestens bis 1941 (als er Priester wird) nicht mehr loslassen.

Die Gemeinde wächst in Sprüngen: **1922** sind es schon



Gemeindechor Boberg



Emma und Wilhelm Benik

70 Geschwister, und in den beiden folgenden Jahren werden 24 bzw. 25 Geschwister hinzugefügt.

Die Kirche verbreitet sich **1924** im Bereich Bergedorf durch Gemeindegliederung. Unter dem Bergedorfer Vorsteher entstehen zunächst die Gemeinden Kirchwerder mit dem Priester Johannes Brehm (Großvater unseres Pr. i.R. Karsten Brehm) sowie Boberg, wo auf einem von Schwester Beil (leibliche Schwester von Apostel Blöcker) gestifteten Grundstück ein Gemeindesaal errichtet wird.



Diakonissin Marie Specht neben ihrem Mann

Hier wird zwei Jahre später der Evangelist Wilhelm Weber Vorsteher (Großvater unseres Evangelisten i.R. Wolfgang Weber).

Beide Gemeinden starten mit 9 Geschwistern.

Die Gemeinde Bergedorf selbst hat in 7 Jahren bis 1925 ihren Bestand auf 111 Gemeindemitglieder verdoppelt.

Dem trägt der Apostel Blöcker bei seinem Besuch im Februar **1925** Rechnung und ordiniert für die Gemeinde einen Hirten, zwei Evangelisten, zwei Diakone, drei Unterdiakone und zwei Diakonissinnen (Schwester Clara Weber und Schwester Marie Specht – die Frauen des Evangelisten und Hirten). Leider ist von den Diakonissinnen nichts über die Dauer ihrer Amtstätigkeit und ihre Aufgaben in der Gemeinde mehr bekannt.

Es scheint ein erster Höhepunkt im Gemeindeaufbau erreicht. Die Gemeinde hat 20 Amtsbrüder und -schwestern (Hirte Specht, Evangelisten Arndt und Weber, Priester August Lindemann, Vater des späteren Bezirksvorstehers Hermann Lindemann, Priester Röpcke, Hilfspriester Book, Diakone Wilhelm Benik, Vater des späteren Diakons „Willi“ Benik, dazu die weiteren Diakone Hinck, Carl Specht und Freygang. Ferner die Unterdiakone Wegner, Göben, Bohlmann, Ohle, Brüggemann, Rochmann, Hüning und Rohde).

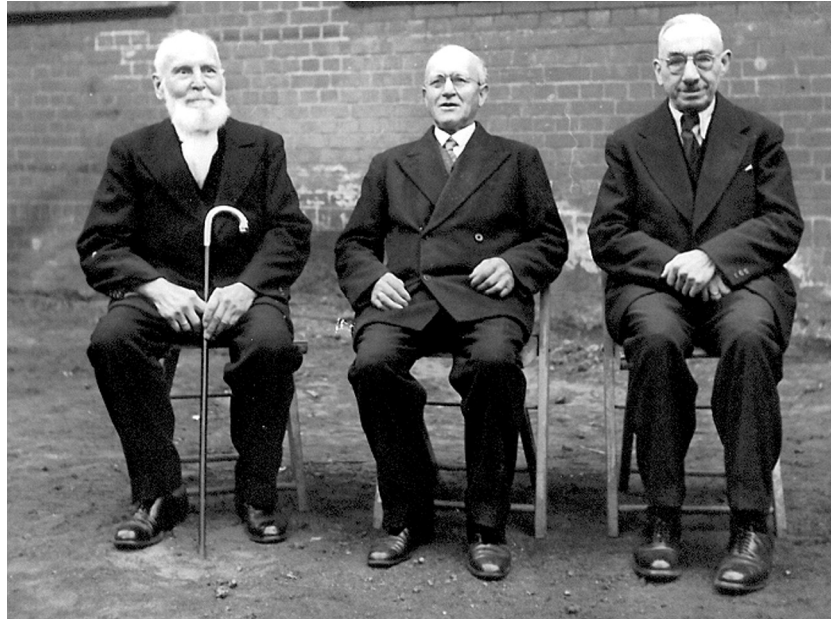
Es werden in dieser Zeit viele Opfer gebracht, nicht nur finanzielle. Jugendliche und Chorsänger arbeiten mit, als der Versuch unternommen wird, in Schwarzenbek, Aumühle und Boizenburg mit seelsorgerischer und musikalischer Unterstützung Gemeinden zu gründen.

Nicht jede Saat geht auf.

**1926:** Gründung der Gemeinde Allermöhe unter Leitung des späteren dortigen Vorstehers August Lindemann mit 15 Geschwistern.

Beispiel eines missionarischen Tagesablaufs:

*Um 13.30 Uhr fährt eine Gruppe mit dem Zug nach Schwarzenbek, wo die Geschwister zu einem um 16.00 Uhr beginnenden Gottesdienst einladen. Anschließend geht es um 19.00 Uhr zurück nach Bergedorf und man muss sich sputen - natürlich zu Fuß - noch den Abendgottesdienst in Allermöhe zu erreichen. Danach geht es zu Fuß zurück nach Bergedorf. Zeitzeugen*



August Lindemann, Otto Specht, Wilhelm Weber



Chor um 1933

*berichten, dass Friedrich Brehm (Sohn von Johannes und Vater von Karsten Brehm) auf der „Fidel“ spielend die fröhlich singende Gruppe anführt, damit der Weg auf dem Curslacker Deich nicht so lang wird.*

Aber das Wachstum der Gemeinde erleidet auch Rückschläge. Differenzen im Kreis der Amtsbrüder schafft eine ungewöhnliche Situation: Nach einem Besuch von Apostel Lembke im Januar **1931** und einer konsequent durchgeführten Amtsenthebung hat die Gemeinde keine Amtsbrüder mehr.

Sie wird in dieser Phase vom zuständigen Bezirksältesten Robert Schössow aus Rothenburgsort und in Vertretung durch Priester Knobloch (dem Vater des späteren Bezirksapostels Knobloch) kommissarisch versorgt.

## NS - Zeit und Krieg 1933 - 1945

Die Begleitumstände des Dritten Reiches sind sicherlich nicht geeignet, eine christliche Gemeinde zu fördern. Je weiter wir in dieser Zeitperiode voranschreiten, desto mehr hemmen Kriegsvorbereitungen und schließlich der Krieg die Entwicklung der Gemeinde.

Waren in den Jahren 1919 bis 1932 insgesamt 107 Geschwister getauft (versiegelt) worden, fällt die Zahl in diesem Zeitabschnitt auf 38 zurück. Trotz allem zählt die Gemeinde **1944** zum Kriegsende 186 Seelen.

Die Entwicklung wird durch die Kriegswirren beeinflusst. Immer mehr Amtsbrüder werden zum Militärdienst eingezogen und die Versorgung der Gemeinden wird problematisch. Infolgedessen werden **1939** drei Gemeinden geschlossen: Geesthacht, Allermöhe und Boberg. In Boberg hatte der Hirte Bussacker noch **1934** die Leitung übernommen (viel später – 1952 wird die Gemeinde von Billstedt aus neu gegründet).



Dora und Hermann Grünberg 1940

**1938** wird in Bergedorf Hermann Lindemann sen. in das Diakonenamt, sieben Monate später in das Priesteramt und **1939** zum Vorsteher der Gemeinde ordiniert. Der Gottesdienstraum in der Töpferwiete ist längst zu klein geworden. Es gelingt, einen größeren Saal im sogenannten Gewerkschaftshaus in der Vierlandenstr./Deichstr. (später Am Pool) anzumieten, der im Pfingstgottesdienst **1939** mit Apostel Lembke feierlich bezogen wird.

Das Glück währt nicht lange. Vorsteher Hermann Lindemann wird zur Wehrmacht eingezogen.

### 1933

Weltwirtschaftskrise  
Machtergreifung  
Ermächtigungsgesetz

### 1934

Bekennende Kirche

### 1935

Nürnberger Gesetze

### 1936

Rheinlandbesetzung

### 1938

Anschluss Österreichs

### 1933-1945

NS- Zeit

### 1938

Groß-Hamburg-Gesetz

### 1938

Aufbau  
KZ-Neuengamme  
100.000 Gefangene/  
50.000 Tote

### 1939

Kriegsausbruch

### 1940

Fremdarbeiter in Betrieben

### 1943

Luftkrieg  
Hamburg 32.000  
Tote, 300.000 Wohnungen zerstört



In der Vierlandenstraße vor dem Gewerkschaftshaus

VI: BÄ Ziegler, G. Philips, Bischoff Bucheister, Apostel Lembke

Die verwaiste Gemeinde wird vom Hirten Becker aus der Gemeinde Rothenburgsort unter vielen Opfern zusätzlich betreut. Auch Priester Dreckmann besucht des Öfteren die Bergedorfer. Das ist für eine mittelgroße Gemeinde kein Dauerzustand und im Februar **1941** wird Bruder Carl Specht zum Priester ausgesondert.

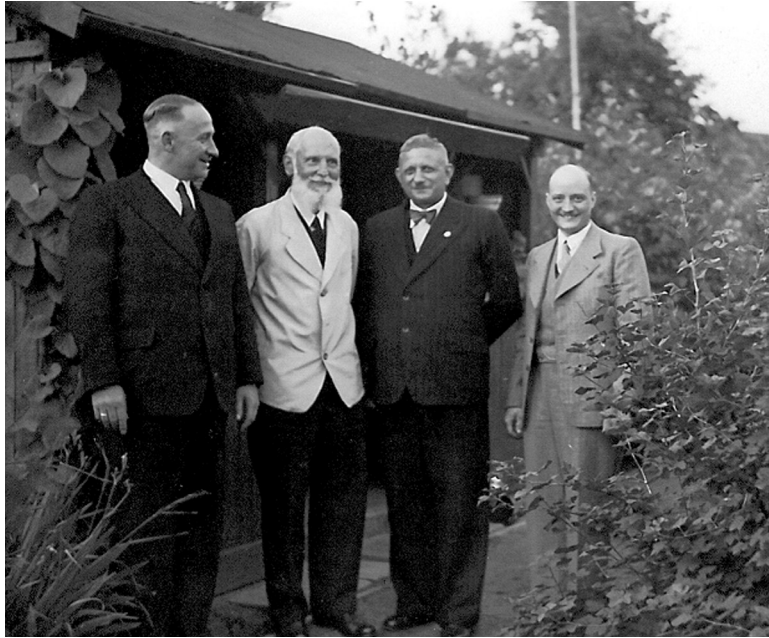
**1942** zieht die Familie John zu und der im Diakonenamt tätige Erich John wird **1943** in diesem Amt für die Gemeinde Bergedorf bestätigt, was nicht nur für die Jugend eine gesegnete Entwicklung einleitet, wie sich später zeigt.

In der nahen Kaserne von Wentorf sind während des Krieges häufig Brüder aus den verschiedensten Gemeinden des Landes stationiert. Bis zu acht Brüder gehen in der Gemeinde ein und aus.

Gelegentlich kommen die Ehefrauen zu Besuch und finden liebevolle Aufnahme bei Geschwistern in der Gemeinde.

*Auch Carl Specht wird gegen Ende des Krieges eingezogen mit Standort Wentorf. Wenn er Ausgang hat, eilt er zur Gemeinde, tauscht den Militärrock gegen ein schwarzes Jackett, spielt zum Gemeindegesang das Harmonium, dirigiert den Chor und hält dann den Gottesdienst, um anschließend wieder in die Kaserne einzurücken.*

Die Gemeinde ist für alle offen, die umständehalber zu Gast sind und schließt sich in der Gefahr und dem Leid zusammen: Immerhin verlieren wir in diesen Kriegsjahren zehn (!) Brüder, die gefallen sind oder an Kriegsverletzungen sterben (unter anderem: August Lindemann und Wilhelm Weber).



Und dennoch verbleibt als Resümee aus diesen schweren, oft verworrenen Jahren die Glaubenszuversicht der Gemeinde:

*In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet !*

1939 Älttester Weinmann,  
August Lindemann, Silvan  
Ziegler, Vorsteher Herrmann  
Lindemann



Kirchenlokal  
Vierlandenstraße  
(Gewerkschaftshaus)

**1945**

Auflösung  
KZ Neuengamme  
Marsch nach Neu-  
stadt 6000 Tote

**1945**

Kapitulation  
Besatzungszeit

**1947**

Britische-Zone  
Marshallplan

**1948**

Währungsreform

## Schlechte Zeit – Gute Jahre 1945 – 1948

Wir stehen jetzt in der sog. „schlechten Zeit“. Die Fluchtbewegungen von ungezählten Menschen aus den Ostgebieten infolge der Kriegsereignisse führt die ersten sieben Geschwister nach Bergedorf: Familie Selke (Franz Selke wird im Dezember 1945 als Priester für Bergedorf bestätigt und nun hat die Gemeinde neben dem Vorsteher zwei Priester), Familie Woop und der erste Teil der Familie Bör (Sohn Helmut, später Priester in der Gemeinde und Bischof in Nordrhein – Westfalen).

Es erscheinen ohnehin in diesen Jahren Geschwister auf der „Bildfläche“, die im Jubiläumsjahr 2003 vielen in der Gemeinde noch gut in Erinnerung sind. Zu ihnen zählt der im Oktober **1945** ordinierte Johann („Onkel Hans“) Lojenburg, lange Sonntagsschullehrer und später erster Vorsteher der Gemeinde Lohbrügge.

**1946** wächst die Gemeinde außerordentlich. Die Folgen der „Ausbombung“ in Hamburg werden sichtbar. Geschwister, die durch die katastrophalen Bombenangriffe auf Hamburg Hab und Gut verloren haben, drängen in das Umland, unter anderem nach Bergedorf.

52 Geschwister, vornehmlich aus den Gemeinden Rothenburgsort, Borgfelde und Barmbek sowie Eimsbüttel, finden hier ihre neue Heimat. Durch die kriegsbedingten Bevölkerungsverschiebungen innerhalb Hamburgs sind Zwangseinquartierungen nicht zu vermeiden. So ist auch zeitweise der Gottesdienstsaal beschlagnahmt, so dass Gottesdienste behelfsmäßig in den Wohnungen von drei Bergedorfer Familien stattfinden müssen. Bis zu 35 Geschwistern drängen sich in einem kleinen Wohnzimmer zusammen.

Noch im gleichen Jahr, am 17. November 1946, erhält die Gemeinde in Herrmann Lindemann einen Hirten, der von nun an die Gemeinden Bergedorf, Geesthacht und Lauenburg betreut.

In diesen Jahren der Nachkriegsverhältnisse hat die Gemeinde vermehrten Zulauf und wächst auch zugleich durch viele Geschwister, die aus den Ostgebieten vertrieben werden oder flüchten. 1945 bis 1950 finden 69 Geschwister in Bergedorf und Umgebung Unterkunft. Sie haben sich diese neue Heimat nicht ausgesucht, sondern sind zugeteilt oder einfach in das Gemeindegebiet „hineingeschwemmt“ worden.

(Soll man sie alle nennen? Wenige seien herausgegriffen: Familie Binder – der Sohn Gerd dient später als Priester in Lohbrügge. Familie Neumann – der Sohn dient später als Vorsteher in

Billwerder. Br. Gontarski, der Vater des Vorstehers im Jubiläumsjahr 2003, Dieter Gontarski. Familie Woop – orgel- und musikbegeistert. Familie Radtke - Vater Radtke wird als Priester bestätigt, dient später als Evangelist und ist nachfolgend Vorsteher in Geesthacht. Familie Albrecht – als Diakon bestätigt und späterer Vorsteher von Reinbek. Familie Czerlinski — Sohn Kurt ist später Vorsteher von Reinbek)

So wirkt sich manches Schwere dieser Zeit, wie man noch weiter folgend sehen kann, zum Wohl der Bergedorfer Gemeinde und ihrer Umgebung aus.

Viele Geschwister finden ihre Heimat in Bergedorf und den Sachsenwaldorten Reinbek, Wohlforf, Aumühle und weiter Schwarzenbek bis nach Bü-



Instrumentalgruppe 1947

chen. Bergedorfer Geschwister teilen mit allen Neuankömmlingen die ohnehin nicht reichhaltigen Haushaltsgeräte, Schüsseln und Teller (denn auch die ausgebombten Geschwister waren schon so aufgenommen worden). Aber für jeden neuen Flüchtlingstreck finden sich noch ein paar Teller und Löffel und was man sonst so braucht. Die Geschwister müssen sich zum sonntäglichen Gottesdienst in Bergedorf zum Teil schon um 6.00 Uhr in der Frühe auf den Weg machen, kommen um 8.00 Uhr zu ihren Bergedorfer Geschwistern, stellen die Essgeschirre auf die Öfen und bleiben nach dem Gottesdienst bei ihren Gastgebern, bis sie am späteren Nachmittag zurückfahren können.

Sie sind nach allerbesten Kräften in der neuen Heimat tätig und es entsteht 1947/1948 eine kleine Musiziergruppe von 10 Geschwistern (Geigen, Cello, Klarinette); ein Männer- und Kinderchor werden gegründet.



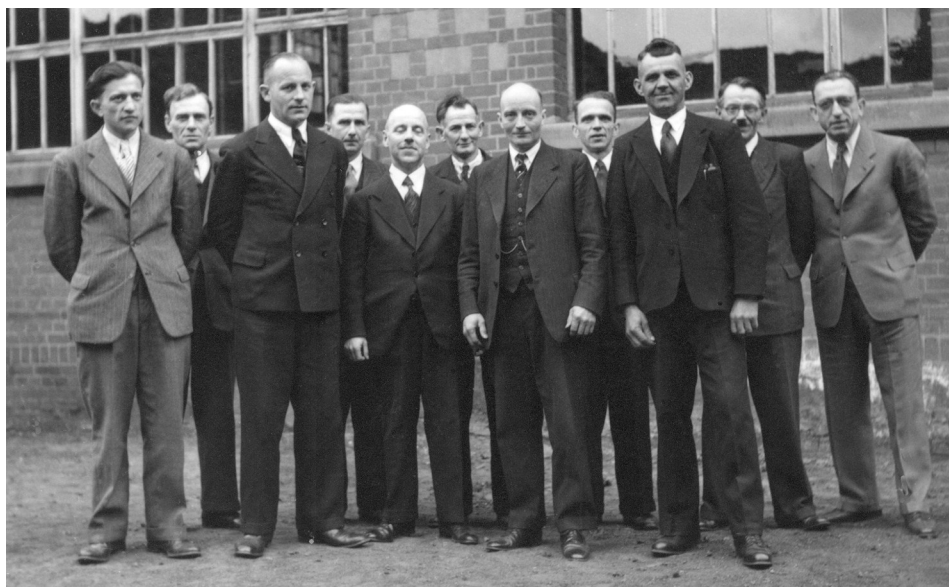
Apostelbesuch 18. Mai 1947

Als im August 1947 Büchen als eigene Gemeinde abgetrennt wird, übernimmt auch hier Hirte Lindemann die Vorsteheraufgabe. Er wird durch den inzwischen ordinierten Evangelist Radtke und Priester John unterstützt.

Ende **1947** zählen 303 Geschwister (1945 waren es noch 194) zur Gemeinde.

**1948** entwickelt sich die Gemeindearbeit langsam in die Breite: so unterstützt Bergedorf u.a. durch Bruder Woop die Chorarbeit in Geesthacht, wo im Dezember 1945 die Gemeinde neu ins Leben gerufen worden ist.

Bergedorfs Gemeinde wächst aus Zuzug und Taufen (in den Jahren



Amtsbrüder 1949

1945 – 1948 insgesamt 63 Geschwister) so sehr, dass man sich erneut nach größeren Räumlichkeiten umsehen muss. Es wird die Hasse-Aula gefunden und im September 1948 bezogen.

Neben den genannten priesterlichen Ämtern empfängt die Gemeinde in der Berichtszeit noch acht Diakone.

Alles in Allem also wohl „schlechte Zeiten“, aber keine schlechten Jahre.

*Normal fand der Abendgottesdienst in Bergedorf in der Vierlandenstraße um 20.00 Uhr statt, doch der damalige Hirte Lindemann (später Bezirksältester) verlegte den Gottesdienst auf 18.00 Uhr.*

*Der Hirte Lindemann war einer der wenigen, der zu der Zeit ein Auto hatte, ein Dreirad Goliath mit einem Kofferaufbau für den Bäckereibetrieb.*

*Der Bezirksevangelist Hansen (später Bischof) aus Hittfeld beabsichtigte einen Gottesdienst in Lauenburg zu halten und er musste um ca. 18.00 Uhr mit dem Zug am Bergedorfer Bahnhof ankommen.*

*Der Hirte stand mit seinem Goliath rechtzeitig am Bahnhof, holte den Bezirksevangelisten ab und lockte ihn in die Bergedorfer Kirche.*

*Als der Bezirksevangelist ahnungslos eintrat, erhob sich die Gemeinde und stimmte das Eingangslied an.*

*Was blieb ihm anderes über, als den Gottesdienst zu halten?*

*Nach dem Dienst baten die Brüder Erich John und Martin Weber in ihrer Begeisterung, mit dem Bezirksevangelisten und ihrem Vorsteher nach Lauenburg fahren zu dürfen. Sie durften.*

*An einem herrlich klaren, aber sehr kaltem Winterabend begann die Fahrt nach Lauenburg.*

*In Höhe Geesthacht war jedoch Polizeikontrolle und die Papiere wurden kontrolliert. Alles in Ordnung, aber dann kam die Frage des Ordnungshüters: „Was haben Sie geladen?“*



Peter Hansen und Herrmann Lindemann

*„Alte Säcke!“ sagte der Hirte Lindemann.*

*Die Polizisten öffneten den Laderaum und fanden die beiden klammgefrorenen Männer. „Das sollen Säcke sein?“ „Na klar!“ Verärgert schlug der Polizist die Tür zu und mit dem Satz „Machen Sie, dass Sie weiterkommen!“ wurde der Weg freigegeben.*

*Nach dem Gottesdienst in Lauenburg wurde die Rückfahrt angetreten. Dieser Winter 1947 war der kälteste seit zig Jahren und die beiden Männer im Laderaum des Brotwagens, durch dessen Fußbodenritzen die Straße sichtbar war, froren erbärmlich. Die Fahrt wurde lang und länger und die beiden wurden steif und steifer. Noch nie war ihnen der Weg von Lauenburg nach Bergedorf so lang vorgekommen, doch end-*

lich hielt der Brotwagen an.

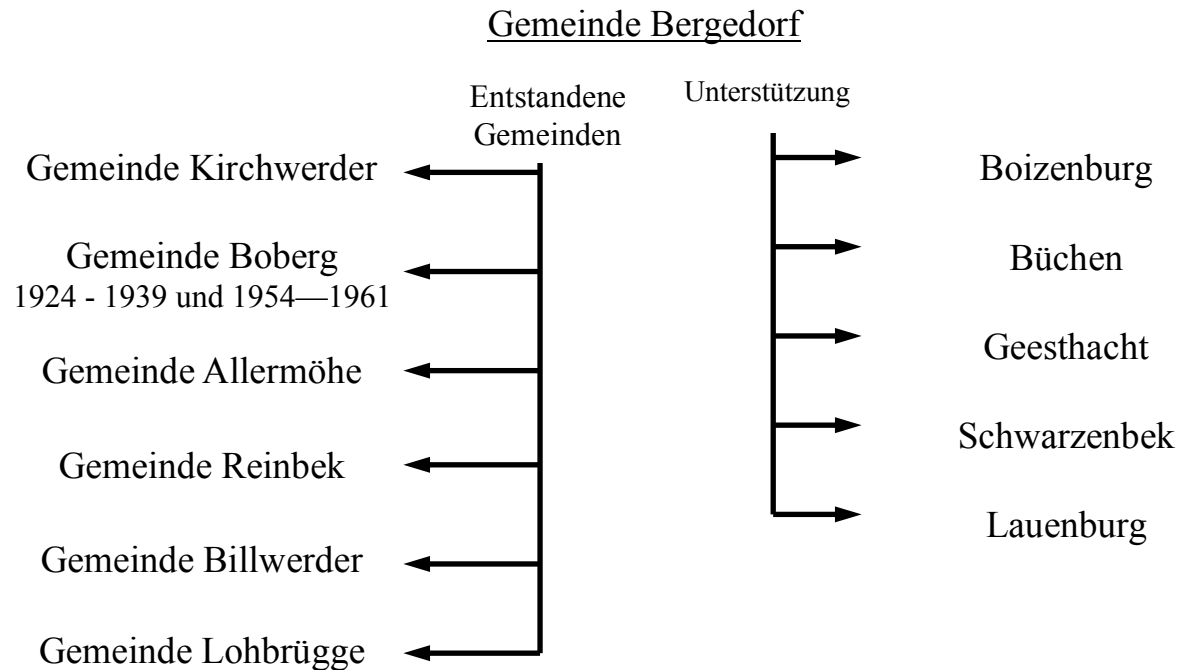
Mühsam krochen die steifen, zitternden Männer von der Ladefläche und erblickten das Bahnhofsschild „Hittfeld“, wo der Bezirksevangelist Hansen auch wohnte.

Der Bezirksevangelist konnte die steifgefrorenen Brüder nicht ohne Stärkung weiter ziehen lassen, so wurde Kaffee aufgebriht und das Erzählen begann. Und wenn Peter Hansen und Erich John erst anfangen zu erzählen, dann vergisst man leicht die Zeit und als um Mitternacht Martin Weber es für angebracht hielt, einmal an die vorgerückte

Stunde zu erinnern, meinte der Vorsteher Lindemann: „Klock dree mutt ick den Oben anheizen, nu lohnt sick dat nich mehr to slopen, vertell man wieder, Peter.“

Gegen drei Uhr waren dann die drei Brüder endlich wieder zu Hause, der Bäckermeister H. Lindemann heizte seinen Backofen an und begann in der Backstube seine Arbeit, Schlossermeister E. John durfte sich noch eine Stunde im Bett aufwärmen und der Drogist M. Weber konnte etwas länger schlafen, weil seine Frau die Drogerie öffnete.

## Bildung und Unterstützung von Nachbargemeinden



## Bergedorfer Stammbaum 1948 – 1960

Dies sind die zweiten Gründerjahre Bergedorfs. In rasantem Tempo wächst die Gemeinde. Aus der Muttergemeinde Bergedorf entwickeln sich neue Gemeinden im Umkreis. Das wirksamste Kapital in diesen Jahren, in denen es noch an manchem fehlt, ist Begeisterung und Hingabe.

Im Sommer **1949** sticht ein besonderer Festtag hervor: Die Apostel Kamphuis aus Holland und Landgraf aus Berlin besuchen die Gemeinde.

Nach 48 Versiegelungen in den Jahren 1948 – 1950 ist die Gemeinde auf über 350 Mitglieder angewachsen, und der Apostel begleitet dieses Wachstum durch Ordination von drei weiteren Priestern (Robert Albrecht, Hermann Grünberg und Hans Lojenburg). Auch das Diakonat verstärkt sich um drei Brüder.

Mit dem Jahr **1950** beginnt ein neuer Segensabschnitt für Bergedorf. Im Januar wird der Hirte Hermann Lindemann in das Bezirksevangelistenamt gesetzt und gibt ab 18. Mai die Leitung der Gemeinde an Priester Erich John ab. Im gleichen Jahr (5. Juli) wird die Gemeinde Schwarzenbek unter der Leitung des Bezirksevangelisten Lindemann wiedergegründet. Vier Geschwister aus Bergedorf und 19 aus Büchen sind der Anfang.

Bergedorf freut sich auch sehr über das gemeindeinterne Leben; die Musikgruppe hat sich verstärkt auf acht Violinen, zwei Celli und eine Bassgeige. Jeweils ½ Stunde vor Gottesdienstbeginn musiziert dieser Kreis und unterstützt die Vorbereitung auf den Gottesdienst.

Nächste Gemeindegründungen aus dem Fundus der Bergedorfer Gemeinde sind in Sicht und bewirken bei aller Freude wehmütige Trennungsgefühle.

**1949**

Luftbrücke Berlin

**1949**

1. Bundestagwahl – Adenauer-Ära

**1949**

Gründung der DDR

**1949**

Bau der Grindelhochhäuser

**1953**

Volksaufstand DDR

**1955**

Gründung Bundeswehr

**1955**

Deutschland souverän

**1956**

Suezkrise

**1957**

Gründung der EWG

**1958**

Lohbrügge Nord

**1959**

BRD 8 Mio. Vertriebene/

DDR 3 Mio.

Umsiedler

Ab dem 03.06.1951 werden 60 - 70 Geschwister der Sachsenwaldorte Reinbek, Aumühle, Wohltorf und teilweise Wentorf in der neuen Gemeinde **Reinbek** zusammengefasst.

Wentorf ist uns aus den vorigen Kapiteln noch als Militärstandort mit seinen Kasernen bekannt. In die leeren Kasernen ziehen ab ca. 1950 Scharen von Flüchtlingen ein und verweilen in diesem Durchgangslager bis sie eine endgültige Bleibe im westlichen Teil Deutschlands erhalten haben.

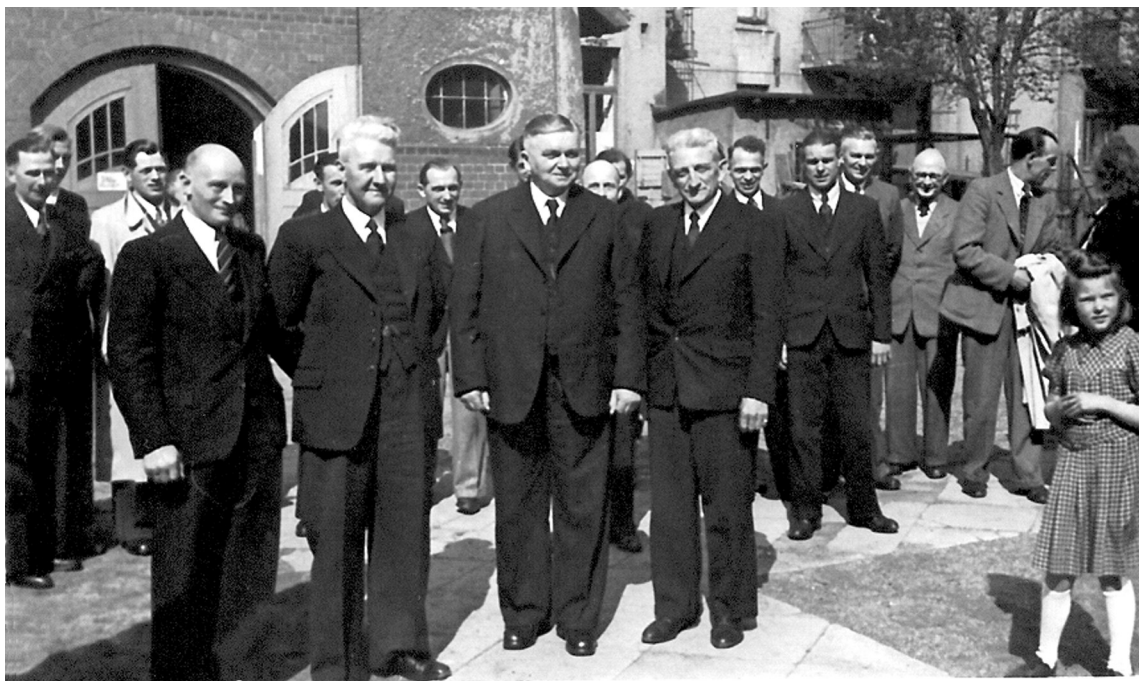
Zunächst werden nur die Angaben über Gottesdienstzeiten und Versammlungsort ausgehängt. Es beginnt eine zehnjährige Periode des Kommens und Gehens von Geschwistern, die mit Freude begrüßt und mit Tränen verabschiedet werden. Es zeigt sich sehr

bald, dass Wentorf noch eine große Wachstumsbedeutung für Bergedorf haben soll.

Am 21.9.1952 wird Erich John in das Hirtenamt gesetzt, und im gleichen Jahr erhält die Gemeinde in Martin Weber, der auch für etliche Zeit den Gemeindegemeindechor leitet, einen weiteren Priester.

Für das Jahr 1954 stehen gleich zwei Gemeindegründungen im Bergedorfer Bereich an.

Am 01.01.1954 wird die Gemeinde **Lohbrügge** gegründet. Bereits seit 1952 werden in einer Lohbrügger Schule Evangelisationsgottesdienste gehalten. Zu diesen Wochentags-Gottesdiensten ist kein Tasteninstrument verfügbar, so dass Mitglieder der Bergedorfer Musikgruppe den Gemeindegottesang mit Streichinstrumenten begleiten.



Besuch von den Aposteln Kamphuis und Landgraf (Hasse-Aula)



Sonntagsschule um ca. 1950

Erster Vorsteher wird der Priester Hans Lojenburg, und 76 Geschwister wechseln das Kirchenbuch zwischen Bergedorf und Lohbrügge. Diese Gemeindegründung berücksichtigt die damalige bevölkerungspolitische Entwicklung, dass der Stadtbezirk Bergedorf im Wesentlichen durch Neubaugebiete im Ortsteil Lohbrügge wächst.

Gleich im nächsten Monat (14.2.1954) wird mit 18 Geschwistern aus Bergedorf die Gemeinde **Billwerder** unter Leitung von Priester Weidemann ins Leben gerufen.

Halten wir inne – in vier Jahren sind vier Gemeinden mit rund 160 Geschwistern aus Bergedorf hervorgegangen. Dies alles verlangt von der Muttergemeinde

große Anpassungsbereitschaft. Der Trennungsschmerz wird gemildert, indem mit den abgezweigten Gemeinden der Sonntagabendgottesdienst (zu dieser Zeit haben wir sonntags noch zwei Gottesdienste) in Bergedorf gemeinsam gefeiert wird. Viele Jahre der sonntägliche Höhepunkt für die beteiligten Gemeinden bis die neugegründeten Gemeinden eigene Kirchengebäude erhalten.

Zurück nach Wentorf: Die Zeit ist reif für Gottesdienste in dem Flüchtlingsdurchgangslager.

Ab 02.01.1956 dürfen wir hierfür den Andachtsraum in Block 5 benutzen, nachdem schon seit 1954 in einem nahen Gasthof Gottesdienst gehalten wurde. Insbesondere die Jugend pilgert an jedem Montag-

abend nach Wentorf. Manche Jugendstunde wird zur „Einladestunde“ am Sonntag umfunktioniert. Man betritt in den vielen Kasernenblocks die früheren Soldatenunterkünfte, die durch einen Pfahl in der Mitte des Raumes und vier Wolldecken in „Wohnbereiche“ für die einzelnen Familien aufgeteilt sind, klopft statt an die Tür an den Pfahl in der Mitte, schlägt die Wolldecke zurück und trägt seine Einladung für die montägliche Andacht vor. Auch der Hamburger Jugendchor unterstützt mit einer großen Chorveranstaltung die Aktionen bis am 25.4.1960 der letzte Gottesdienst gehalten wird und die Kasernen ihrer ursprünglichen Nutzung wieder zugeführt werden. Von 1951 bis 1960 wächst die Gemeinde durch diese Christenarbeit um 68 Mitglieder.

Im Dorf **Kröppelshagen** wohnt die Familie Bör und in ihrer Wohnung wird ab 10.01.1954 am Sonntag-

nachmittag 14-tägig Gottesdienst gehalten. Der rührige Diakon Bör (von Beruf Schneider und unter dem Begriff „das tapfere Schneiderlein“ in die Gemeindegeschichte eingegangen) und Sohn Helmut haben die Vorarbeit durch Einladungen getan. Die Jugend unterstützt die Gottesdienste, bis 1955 Familie Bör nach Bergedorf verzieht und inzwischen vier Geschwister der Gemeinde hinzugefügt sind.

Parallel zur Betreuung der Station Wentorf versuchen die Bergedorfer vom 16.06.1955 bis 05.06.1958 durch 14-tägige Wochengottesdienste in der Schule Nettelnburg auch in diesem Ortsteil Fuß zu fassen, zumal hier auch Geschwister wohnen; jedoch ohne sichtbaren Erfolg.

Diese immense Arbeit bleibt aber nicht ohne Segen. In 1954 ist die bisher höchste Zahl an Taufzugängen (58 Versiegelungen) zu verzeichnen und es bewahrheitete sich damit ein nicht gleich verständliches Apostelwort



Auch die fröhliche Gemeinschaft kommt in dieser Zeit nicht zu kurz.

Ausflug der Hamburger Jugend nach Krautsand mit einem Ständchen von Bergedorfer Brüdern

M. Bokowski, D. Gontarski,  
K. Brehm W. Weber



Jugend ca. 1957 Vorne sitzend: unbekannt, Rita Weber (Weghorst), unbekannt, Angela Meyer (Laudi), Berti Hasler (Schüttken), Brigitte Hähnle  
 Hinten stehend: Manfred Maraun, Arnold Bachert, Karl Heinz Wolf, Wolfgang Kurze, Magda John (Bör), Helmut Bör, Heinz-Georg Weghorst, Bernd Meiners, Gesine Brehm (Schmidt), Gerda Ahrens, Silvan Specht, Fritz Bock, Günter Lindemann, Lothar Kurze

aus dieser Zeit: „Vorne werdet ihr sie einladen und hinten werden sie hereinkommen“.

Nach all den Zellteilungen hat die Gemeinde um rund 140 Geschwister abgenommen und unter Bergedorfer Betreuung stehen die Stationen Wentorf, Kröppelshagen und Nettelburg.

Am 02.06.1956 feiern Hirte John und Frau ihre Sil-

berne Hochzeit. Liebevoll werden sie in der Gemeinde Tante Lissy – sie war eine ganz starke Gemeindegemutter - und Onkel Erich genannt. Den Segen im Gottesdienst vermittelt Apostel Weinmann.

So geht die gesegnete Periode 1948 – 1960 ihrem Ende entgegen. 250 Seelen sind in dieser Zeit hinzugegan.

**1961**

Mauerbau

**1962**

Hamburger Flut

315 Tote

**1963**

Rücktritt Adenauer

**1968**

Zollunion EWG

**1968**

Prager Frühling

## Starke Gemeinde 1960 - 1970

Die Dekade beginnt in **1960** am 1. April mit dem Wechsel in der Leitung des Unterbezirkes. Von nun an führt der Bezirksälteste Wilhelm Schröter die Gemeinden von Hamburg-Ost.

Dieses fällt in die Zeit, als Stammapostel Johann Gottfried Bischoff heimgeht und sich die Glaubenszuversicht und Naherwartung neuapostolischer Christen nicht erfüllt, dass Christus in diesem Zeitabschnitt wiederkommen würde.

Die stabile Bergedorfer Gemeinde mit dem Hirten John als Vorsteher und dem Ältesten Schröter steht unter der geistlichen Führung Bezirksapostels Weinmann treu zusammen.

Am 10. Oktober zieht Priester Carl Specht nach langer Krankheit in die Ewigkeit (48 Jahre in Bergedorf, viele Jahre Dirigent, seit 1941 Priester).

Im November erhält die Gemeinde zwei neue Priester (Helmut Bör – später Bischof in Nordrhein–Westfalen und Wolfgang Weber – in der dritten Generation im priesterlichen Amt in Bergedorf) und im gleichen Jahr sieben Brüder im Diakonat.

Zum zweiten Mal findet für die Senioren von Bergedorf und umliegenden Gemeinden eine Weihnachtsfeier in der Waldhalle in Pötrau statt.

Unvorhergesehenen Zuwachs erfährt Bergedorf **1961**, als durch Verlust des Gottesdienstraumes die Gemeinde Boberg geschlossen werden muss und die 22 Geschwister mit Priester Erwin Dubberke in Bergedorf ihre neue Heimat finden.

*1962 ist für Hamburg durch die historische „Flutkatastrophe“ ein schlimmes Jahr, das auch unter den Geschwistern in Hamburg etliche Todesopfer fordert. Junge Brüder aus der Bergedorfer Jugend werden am Sonntag im Morgengrauen geweckt und finden sich statt im Vormittagsgottesdienst auf dem Grundstück von Geschwistern in Billwerder wieder, um Erdwälle gegen das*



Hamburger Flukatastrohe 1962



Priester Martin Weber und Priester Brehm nebst Frau

*Wasser aufzubauen.*

*Es folgt ein unvergessener Abendgottesdienst in der Hasse-Aula bei Kerzenlicht wegen des Stromausfalls. Der Blasebalg für die Orgel ist wieder wie in Vorzeiten per Hand zu bedienen. In diesem außergewöhnlichen Rahmen wird die spätere Schwester Gisela Kurze vom Ältesten Schröter in die Gemeinde aufgenommen.*

*In der darauffolgenden Woche hilft die Jugend in der betroffenen Nachbargemeinde, die Wohnung von Geschwistern wieder von Schlamm und Unrat zu befreien.*

Der Vorsteher Hirte John schultert in diesem Jahr erhebliche Lasten, indem er zusätzlich die Leitung der Gemeinde Geesthacht (bis 09.07.67) und wegen Erkrankung des Priesters Brehm auch die Führung der Gemeinden Billwerder und Kirchwerder (07.01. bis Ende 1963) übernimmt. Hier zeigt sich seine starke Natur und seine besondere -auch seelische - Belastbarkeit. Wegen des weiten Arbeitsweges (Hamburg-Eidelstedt) ist nicht selten der schwarze Anzug schon in Billwerder bei Geschwistern deponiert, von wo der Hirte nach kurzem Imbiss in die Gemeindegemeinschaft einsteigt.

**1963** tauchen in der Chronik Namen von Brüdern auf, die viele Jahre später als Seelsorger in den Gemeinden dienen werden. Am 31.03. wird Uwe Grünberg konfirmiert, späterer Hirte der Gemeinde Geesthacht. Am 24.11. erhält Dieter Gontarski als Unterdiakon seinen ersten Amtsauftrag. Im Jubiläumsjahr wird er – mit Unterbrechung – auf 40 Jahre - also fast 1 ½ Generationen Gemeindegeschehen zurückblicken können.

Richten wir den Blick auf ein „normales Arbeitsjahr“ – **1964**. Am Jahresbeginn wechselt Priester Bock als Vorsteher nach Kirchwerder, um den Hirten John wieder zu entlasten.

Wöchentlich treffen sich bei Schwester Specht in der Vierlandenstr. 12 – 18 Mitarbeiter, die ausziehen, um zu Gottesdiensten einzuladen. Nicht ohne Erfolg, denn in jedem Gottesdienst, der von etwa 67 % aller Gemeindeglieder besucht wird, sind auch durchschnittlich vier Gäste zugegen. Die Gemeinde ist relativ jung, immerhin sind 63 % der Geschwister unter 50 Jahre alt. 58 Geschwister wirken im Gemeindechor mit (dessen wird man sich später – z.B. im Jahr 2003 mit 25 Sängern – mit Staunen erinnern).

Was lange währt, wird endlich gut – im Juli ist Baubeginn des eigenen Kirchengebäudes der Gemeinde Bergedorf auf dem Grundstück am Glindersweg; bis Jahresende ist der Rohbau errichtet und am 31. Juli **1965** wird die Kirche durch Bischof Richter geweiht. Sie bietet normalerweise 250 Plätze, bei besonderen Veranstaltungen bis zu 400. Die Gemeinde ist nach 62 Jahren Bestehen stolz und dankbar zugleich.



Kirchenweihe durch Bischof Richter und Hirte John



Kirche bei der Einweihung



Hirte John, BEV Lucklum, Ältester Schröter,



Blick in die neue Kirche

In diesem Monat zieht auch der im Ruhestand lebende Diakon Wilhelm Benik sen. mit 85 Jahren in die Ewigkeit, eine Persönlichkeit aus den Gründerjahren der Gemeinde. Seine Frau ist ihm schon voraufgegangen. **1967** wird Siegmар Ziemer zum Unterdiakon ordiniert. Jahre später wird er im Auftrag des Bezirksapostels die Vorsteheraufgabe in Trondheim/Norwegen übernehmen und mit seiner Familie auswandern.

Bis 1964 war für den Bezirk Bischof Richter zuständig, danach hatte Bergedorf zwei Jahre keinen Bischof. Seit dem 08.10.1967 ist der vom Stammapostel Schmidt ordinierte Bischof G. Wittke, auch früherer Bezirksvorsteher von Hamburg-Ost, als priesterlicher Oberhirte für die Gemeinde tätig.

**1969** erhält die Jugend einen eigenen Priester (Klaus Schneider), der eigens für sie abgestellt ist.

Jugendstunden und auch Chorproben werden vielfach für Bergedorf und die umliegenden Gemeinden gemeinsam durchgeführt.

Ansonsten ist bei zunehmendem materiellen Wohlstand in der Gesellschaft ein abnehmender „Hunger“ nach geistlichen Gütern zu beobachten. Trotz unveränderter intensiver christlicher Missionsarbeit nimmt die Gästebeteiligung in den Gottesdiensten ab (um 50 %) und auch der Gottesdienstbesuch verringert sich in 5 Jahren um 12 % auf durchschnittlich 55 % der Gemeindemitglieder.

## Ära John — Gemeindeaktivitäten



Die Bergedorfer „Fußballstars“ beim Training auf der Herrmann-Löns-Höhe.



1. Mai Radtour



Musikanten in Pötrau



Brüderausflug mit spontaner Hilfsaktion

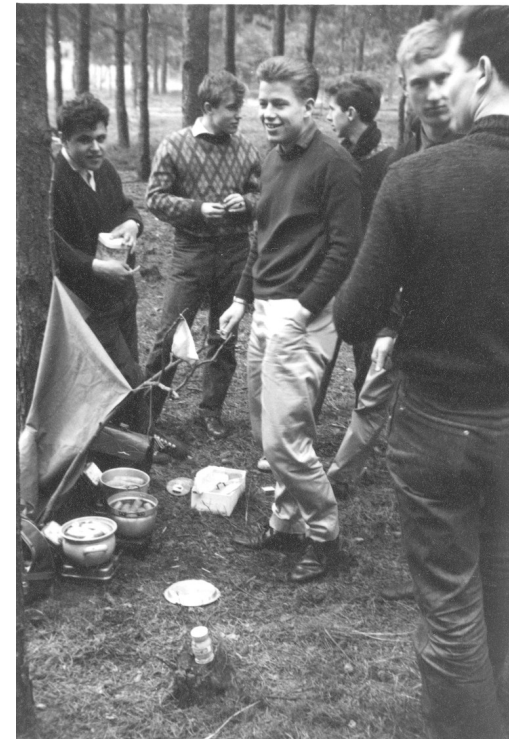
Adventstreffen in Pötrau



Chorausflug in die Heide



Blumen für den  
Muttertag



1. Mai Ausflug

1970 kann die Gemeinde ihr bewährtes Harmonium zu Gunsten der ersten elektronischen Orgel eintauschen. Die Gemeinde bedankt sich – guter Tradition folgend (siehe 1919 – Anschaffung des ersten Harmoniums) - durch ein besonderes finanzielles Opfer.

In dieser Dekade sind 72 Geschwister durch Taufe (Versiegelung) in die Gemeinde aufgenommen worden. — Vergleichbar mit den Jahren 1948-1960. Damals wurden, allerdings unter dem Einfluss des Flüchtlingslagers Wentorf, 250 Geschwister aufgenommen.

Die Gemeinde ist mit 17 Amtsbrüdern versorgt und umfasst 236 Geschwister einschließlich der 45 Kinder (dieses ist der Höhepunkt der kinderreichen Jahre). Hier liegt auch der Fundus für die von Hildegard Lojenburg geführte Kinderflötengruppe, die bei Gottesdiensten, Weihnachtsfeiern und anderen Gelegenheiten die Gemeinde bereichert.

Mit dem kurzem Einblick in statistische Größen, wird es anschaulich, dass nach sinkenden Wachstumsraten in den Gemeinden der Schwerpunkt christlicher Arbeit in der Bewahrung der Gemeinde liegt. Dieses geschieht verstärkt durch Pflege der Gemeinschaft. Sie wird einfach, unkompliziert, ohne hohe Ansprüche an Organisation und Ausgestaltung praktiziert. Lebhaftes Beispiel ist im Jahr 1970 besonders der Ausflug der Gemeinde nach Laßbrönne.



Amerikanische Versteigerungen von Onkel Erich

## Vom Wachsen zum Bewahren 1970 - 1990

Beginnen wir diesen Zeitabschnitt mit einem Wochenplan des Jahres **1971**:

- Vierzehntägig ist montags Orgelunterricht für Nachwuchskräfte. Er ist von Pr. Wolfgang Weber initiiert und betrieben, um die Gemeinde musikalisch auch in der Zukunft gut zu versorgen.
- Dienstags ist in jeder Woche Chorprobe.
- Mittwochs Gottesdienst.
- Donnerstags „Weinbergsarbeit“.
- Freitags folgt dann Religionsunterricht und Flötenunterricht.
- Sonntags sind zwei Gottesdienste und um 11.00 vormittags Kindergottesdienst sowie nachmittags um 17.00 die Jugendstunde.
- Für alles ist Motivation erforderlich und mindestens eine Schwester oder ein Bruder, die anleiten und voranbringen.

Am 28. November wechselt der Bezirksälteste Schröter – unvergessene Vaterfigur – in den Ruhestand und nach 11½ Jahren unter seiner Leitung wird Heinz Lucklum zum Bezirksältesten für Hamburg–Ost ordiniert.

Am 23. März **1972** kehrt Bezirksapostel Weinmann in Bergedorf ein und dann besucht der im gleichen Monat durch Stammapostel Schmidt in sein hohes Amt berufene Apostel Knobloch die Gemeinde erstmals zum Gottesdienst für die Entschlafenen.

Ab 7. September wird vierzehntägig Gottesdienst in Bergedorf-West, einem groß angelegten Neubaugebiet, gehalten, um in diesem Wohngebiet, in dem 12 Geschwister wohnen, zu missionieren.

**1973**

Ölkrise – Fahrverbot

**1984**

Neubau Allermöhe

**1985**

Perestroika UdSSR

**1986**

Tschernobyl

**1989**

Fall der Mauer

**1990**

3.10. Staatsvertrag

BRD - DDR

Diese Station wird umschichtig von den Gemeinden Bergedorf, Billwerder, Kirchwerder und Lohbrügge unterstützt.

Den Totensonntag dieses Jahres nützt die Gemeinde zu einer Öffentlichkeitsarbeit besonderer Art durch eine Chormusik in der Friedhofs-Kapelle, die zu stiller Andacht und vielleicht auch Trauerarbeit einlädt. 42 Friedhofsbesucher und die Gemeinde nutzen dieses Angebot.

Immer noch ist die Jugend von Bergedorf engagiert, unseren älteren Geschwistern in der Vorweihnachtszeit eine Freude zu machen. Was hat es da alles gegeben: eine Buchhülle für den Kalender „Unsere Familie“, ein hübsches Bild, angefertigt aus Trockenblumen und in diesem Jahr ein mit viel Aufwand angefertigter Emaille-Teller mit der Aufschrift „ORA ET LABORA“ (Lebensmotto der Mönche: Bete und arbeite). Ein Ziel, das auch die Gemeinde immer wieder anstrebt.

Alle diese Gaben werden von den Geschwistern hoch in Ehren gehalten und sind noch im Jubiläumsjahr hier und da anzutreffen.

Das Jahr **1973** stellt eine Zäsur dar, die an der Gestalt des Vorstehers und Hirten Erich John festzumachen ist. Am 22. April wechselt er nach fast 23 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand und Priester Fritz Bock, bisher Vorsteher der Gemeinde Lohbrügge, leitet künftig die Gemeinde. Hirte John ist viel mehr unter „Onkel Erich“ in den Herzen verankert. Es reicht hier wirklich nur für kleine Schlaglichter: 25 Jahre im priesterlichen Amt – weit über die eigene Gemeinde und die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und beliebt – Segen für die Anvertrauten und Hilfe für die Vorangänger – fast jeden Sonntag in der Jugend-



Ora et labora

stunde – unermüdlich – Bezirksjugendbeauftragter – offenes Haus für alle und jeden und für viele letzte Zuflucht – Motor und Organisator mit einfachen Mitteln – Gemeinde-, Sänger- und Brüderausfahrten zur Stärkung der Gemeinschaft – Weihnachtsfeiern mit heiteren und auch besinnlichen Beiträgen von ihm – Jugendausflüge nach Krautsand ohne Onkel Erich nicht denkbar (amerikanische Versteigerungen – fast kein Ausflug, von dem er nicht mit Blessuren als Zeugnis seines Einsatzes zurück kommt) – gradlinig und ohne Schnörkel.

Dank an seine liebe Frau, die durch Verzicht und starke Unterstützung alles ermöglicht hat.

Am Jahresschluss erhält der Bezirk in dem nunmehrigen Hirten Bock und Bezirksevangelisten Blöcker neue Amtsgaben. Und noch eins geschieht: Manfred Lojenburg wird Jugendbeauftragter und ist es im Jubiläumsjahr noch (30 Jahre !).

**1974:** Ein Jahr der Jubiläen: Pr. Viemeyer wechselt in den Ruhestand, im Juni feiern Priester Dubberke und Frau Silberhochzeit und am 1. September versammeln sich 510 Geschwister in der Hasse-Aula, wo Hirte Bock und Frau durch Bezirksapostel Weinmann den Segen zur Silbernen Hochzeit empfangen.

Die Jugend ist aktiv und gestaltet einen Jugendgottesdienst, zu dem sieben Gäste eingeladen sind und zur letzten Chorprobe des Jahres (die Proben des Bezirkschores finden überwiegend in Bergedorf

statt) singen 230 Sänger für 58 Gäste.

**1975** wird die Kirche durch einen Jugendraum und ein größeres Ämterzimmer erweitert. Zugleich wird die Kirche grundlegend renoviert, in dem in dieser Zeit vorherrschenden Stil mit Holzdecke und Teppichboden (zu Lasten der Akustik und einer sonst möglichen leichteren Kirchenreinigung) und durch Apostel Knobloch am 08.06. wieder in Dienst gestellt.

Nur wenige Wochen später – am 29.6. kehren der Bezirksapostel und Apostel Knobloch erneut in der Gemeinde ein.

Schließlich gibt Apostel Knobloch noch der Station Bergedorf–West durch seinen Besuch seine persönliche Unterstützung.



Apostel Weinmann spendet dem Silberpaar Bock den Segen

Ab Oktober **1976** sind die Abendgottesdienste (nicht zuletzt wegen der Sicherheitslage auf den Straßen) von 20.00 auf 19.30 vorverlegt.

Die Jugend stürzt sich nach einem Aufruf der Apostel in Sprachstudien für Schweden und Norwegen, um die dortige Missionsarbeit unterstützen zu können.

Zum Adventsingen in der traditionsreichen Hasse-Aula gibt es ein volles Haus mit 135 Gästen (!).

Der nachfolgende Jahreswechsel zu **1977** bringt uns die Teilnahme an Gottesdiensten mit unserem Stammapostel Streckeisen im CCH und die Ruhesetzung von Bezirksapostel Weinmann; nun geht uns Bezirksapostel Knobloch voran. Seit 1934 erlebt die Gemeinde den ersten Jahresabschluss, ohne dass eine Seele getauft worden wäre; das Gemeindegewachstum stagniert.

Liebe und opferwillige Geschwister beteiligen sich an der Skandinavien-Mission **1978**. Priester Ziemer unternimmt weite und anstrengende Reisen in den nördlichen Teil Norwegens; andere Brüder werden ihm später folgen.

Am 22. Oktober feiert Bezirks-Apostel Knobloch mit der Gemeinde das 75-jährige Jubiläum zusammen mit den „Tochtergemeinden“ Billwerder, Kirchwerder, Lohbrügge und Reinbek.

Fleißige, akkurate Hände haben eine umfangreiche Chroniksammlung für



Bezirksapostel Weinmann



Bischof Wittke



Bezirksältester Lucklum



Bezirksevangelist Blöcker



Hirte John

Bergedorf und Umgebung zusammengetragen und machen diesen Rückblick den Senioren zum Weihnachtsgeschenk.

Vier Priester werden an diesem Jubiläumstag ordiniert; darunter die Brüder Manfred und Werner Dubberke (letzterer für Reinbek). Zu diesem Zeitpunkt dienen neben dem Hirten Bock acht Priester (Rolf Albinger, Erwin Dubberke, Manfred Dubberke, Manfred Lojenburg, Günter Schulz, Klaus Schneider, Wolfgang Weber, Siegmart Ziemer) sowie 14 Unterdiakone und Diakone in der Gemeinde, die zum Jubiläum 245 Geschwister zählt. Dies macht uns dankbar bewusst, dass die Gemeinde in der ganzen Zeit nach dem Krieg mit Amtsbrüdern stets reichlich versorgt war. Ein eindrucksvoller Jubiläums-Status.

Im November geht der inzwischen im Ruhestand lebende Priester Martin Weber nach längerer Krankheit in die Ewigkeit.

Die Dekade klingt mit **1980** aus. Wieder feiern wir zwei bemerkenswerte Jubiläen: die Silberhochzeit von Priester Günter Schulz und Frau und die diamantene Hochzeit unserer Geschwister Mühlenkamp (Eltern von Schwester Dora Grünberg)

Und was sagt die Statistik? In dieser Dekade werden 34 Seelen der Kirche hinzugefügt, davon 15 Erwachsene. Gleichwohl ist dies nur die Hälfte des vorangegangenen Zehnjahresabschnittes. Die Gemeinde besteht aus 236 Geschwistern, davon 19 Amtsbrüdern und ist mit 70 % der Glieder unter 50 Jahren jung geblieben.

Aus dem Jahr **1981** ragen zwei Ereignisse heraus: Am Himmelfahrtstag feiern wir mit dem ganzen Bezirk und unserem Bezirksapostel Knobloch in der Trittauer Mehrzweckhalle einen bewegenden Gottesdienst, in dem der Hirte i.R. John und seine Frau den Segen zur goldenen Hochzeit erhalten. Im November kehrt der Bezirksapostel in Bergedorf direkt ein in Begleitung von Bezirksapostel Köhler aus Leipzig. Trauer legt sich im Dezember über den ganzen Unter-Bezirk als unser Bezirksältester Lucklum in die Ewigkeit abberufen wird.

Neue Führung wird uns **1982** durch den Ältesten Blöcker gegeben und im Juli dieses Jahres kehrt der heutige Vorsteher Dieter Gontarski nach Bergedorf

zurück, der seit Oktober 1964 ausbildungs- und berufshalber in Hannover lebte.

Was bringt **1983**?

Zunächst verstirbt im Januar Schwester Marie Rohde in hohem Alter und folgt ihrem Mann in die Ewigkeit, ein „Gründungsmitglied“, seit ca. 1916 in Bergedorf.

Priester Ziemer siedelt im Auftrag unseres Bezirksapostels mit seiner Familie nach Trondheim/Norwegen über, um das skandinavische Missionsland zu betreuen; ein erhebliches Opfer, das sich zum Segen für Norwegen entwickeln wird.

Im November **1985** besucht uns Apostel Drave erst-



Bezirksapostel Knobloch spendet dem Jubelpaar John den Segen zur goldenen Hochzeit



Bezirksapostel Pos und Apostel Drave

malig in diesem Amt in Bergedorf.

Bei allen gesellschaftlichen Umbrüchen versucht die Gemeinde beständig, in ihrem Umfeld vom Glauben abzugeben und liebe Mitmenschen zu Gottesdiensten oder kirchenmusikalischen Veranstaltungen einzuladen.

In **1988** wird die Missionsarbeit in Bergedorf-West eingestellt, weil der erhoffte Erfolg sich nicht eingestellt hat. Am 20. März freut die Gemeinde sich über den Besuch von Bezirksapostel Pos, Apostel Drave und Bischöfe Schumacher und Wittke.

Ein Novum in **1989**: Zum ersten Mal haben wir innerhalb des Bezirks Hamburg–Ost einen Übertragungsgottesdienst. Bezirksapostel Pos besucht die

Gemeinde Billstedt und der Gottesdienst wird nach Bergedorf in Bild und Ton übertragen. Im gleichen Jahr erhalten Priester Lojenburg und seine Frau den Segen zur silbernen Hochzeit.

Im Januar **1990** zieht Lissy John (Frau des Hirten i.R.) in die Ewigkeit; Dank und Wehmut begleiten diesen Tag, weil viele von uns ihr persönlich eine Menge zu verdanken haben.

Im Rückblick auf das Jahrzehnt freuen wir uns über 20 Seelen (davon 12 Kinder), die getauft wurden und die Gemeinde geht mit einem Gliederbestand von 227 Geschwistern (davon 17 Kinder), die von 6 Priestern und 12 Brüdern im Diakonat betreut werden **in die jüngste Zeit .....**

## Die jüngste Zeit 1990 - 2003

..... bringt eine Reihe besonderer Elemente, über die zu berichten ist und die das Gemeindeleben prägen:

- Bergedorf erlebt in für diese Gemeinde ungewöhnlich kurzen Abschnitten einen Wechsel in der Leitung durch neue Vorsteher
- Neue Formen der Gemeinschaftspflege stärken den Zusammenhalt
- Eine stärkere Betonung der Musik als verbindendes und belebendes Element des Gemeindelebens
- Schwestern übernehmen mehr Aufgaben in der Gemeinde
- Die Gemeinde vollzieht die Öffnung der Kirche nach und gibt in dieser Arbeit auch besondere Impulse
- Geschwister bringen sich uneigennützig in die Gemeindearbeit ein und helfen zum Beispiel in zeitintensiver Tätigkeit und mit viel Liebe zum Detail, die Kirche für die Gemeinde zu verschönern

Das Jahr **1991** beginnt mit konzentriertem Segen durch den Besuch von Bezirksapostel Pos und die Apostel Leber und Drave sowie Bischof Wittke am 13. Januar.

Am 20.03. Erhält Bergedorf mit Matthias Schwandt einen neuen jugendlichen Priester, der sich mit freudigem Elan in der Jugendarbeit engagiert. Viel zu früh geben wir ihn am 14.05.1999 in die Ewigkeit ab.



Verabschiedung Pr. Erwin Dubberke



Pr. Weber, Hirte Bock, Apostel Drave und Bischof Fabian

Am 28.4. wird Priester Werner Dubberke (seit 01.01.1983 wieder in Bergedorf) als Vorsteher nach Schwarzenbek entsandt, wo er im Jubiläumsjahr noch diese Aufgabe wahrnimmt. Sein Vater – ebenfalls im Priesteramt – tritt im Juli in den Ruhestand und wird von Bischof Wittke verabschiedet.

Zum Entschlafengottesdienst am 3.11. dient uns erstmals unser Bischof Fabian.

Im Jahr **1992** scharf Schwester Wels neun Flötenspieler um sich; dieses Ensemble tritt zu besonderen Anlässen und gelegentlich auch vor den Gottesdiensten mit seinen beachtlichen Darbietungen auf. Zwei Goldene Hochzeiten bringen Glanz in dieses Jahr (Geschwister Kirschenmann sowie Willi und Gerdi Benik).

Mit dem 13. September tritt der bisherige Vorsteher, Hirte Bock, in den Ruhestand und die Leitung der Gemeinde wird durch Bezirksapostel Pos dem Priester Wolfgang Weber übertragen.

Am 11. April **1993** wird der spätere Vorsteher Dieter Gontarski zum Priester ordiniert.

In diesem Jahr hat die Gemeinde nicht nur die althergebrachte Weihnachtsfeier, sondern im Verlaufe des Jahres zwei Gemeindefeste auf dem Kirchengrundstück, die von Alt und Jung gut besucht werden.

Am 24. Oktober werden in einem Gottesdienst, den der Bezirksapostel hält und der nach Billstedt und Geesthacht übertragen wird, unter anderem zwei neue Amtsga-



Ordination von Ev. Weber und Pr. Zirkler

## Musizieren in Bergedorf



Bergedorfer Gemeindechor



Kammerchor Osthamburg (probt seit über 10 Jahren in Bergedorf)

Teil der Flötengruppe



Kinderchor probt die „Weihnachtsbäckerei“



Nachwuchssolisten



Männerquartett

ben für Bergedorf bereit; der Vorsteher Wolfgang Weber wird Evangelist und der Diakon Zirkler wird in das Priesteramt gesetzt.

Auch dem Jahr **1994** werden durch die Musik Glanzlichter durch zwei besondere Veranstaltungen aufgesetzt. Im Oktober tritt der 1993 neu gegründete und überregional tätige Kammerchor Osthamburg auf, der zur Unterstützung der Arbeit in verschiedenen Gemeinden und auch über die Bezirksgrenzen hinweg Wirkung zeigt, und 70 Gäste freuen sich mit den Gemeindegliedern an den Darbietungen. Ein Adventkonzert mit ähnlichem Erfolg beschließt das Musikjahr.

In den statistischen Aufzeichnungen des Vorstehers findet sich eine Notiz: Durchschnittlich 40 % der im

Kirchenbuch eingetragenen Gemeindeglieder besuchen die Gottesdienste.

Eine segensreiche neue Form der Gemeinschaft zeigt sich **1995**. In diesem Jahr „konstituieren“ sich die Senioren der Gemeinde, um sich regelmäßig mit älteren Geschwistern aus den umliegenden Gemeinden in der Bergedorfer Kirche zu treffen. In Priester Manfred Dubberke erhalten sie einen eigenen „Seniorenbeauftragten“. Schöne Stunden des Gedankenaustausches, Veranstaltungen und Ausflüge auch auf überregionaler Ebene geben unseren Senioren ein zusätzliches Gemeinschaftserleben.

Am 18. März 1995 folgt der Hirte i.R. John seiner lieben Frau in die Ewigkeit. In den letzten Jahren hat



Willkommensgruß zum Gemeindefest



Sonntagsschule Ende der 80er Jahre

er erheblich leiden müssen, ohne seine Dankbarkeit zu verlieren. (Originalton: „Ich habe 80 Jahre sehen und gehen dürfen. Soll ich nun klagen, weil es anders ist?“). Apostel Schumacher und Bischof Fabian halten die Trauerfeier in unserer Kirche.

Am 25. Juni wird Priester Günter Schulz in den Ruhestand verabschiedet. Und die Jahre eilen hin: Die Gemeinde gedenkt der 30. Wiederkehr der Kircheinweihung mit einem Konzert des Kammerchores, an dem 250 Besucher, davon 60 Gäste, teilnehmen.

Eine weitere Neuerung dieser Dekade wird von allen Geschwistern dankbar angenommen: Der sogenannte Familiengottesdienst. In diesem Jahr hält ihn der Bezirksapostel in Rostock, und alle Geschwister des weiten Bezirkes sind per Ton und Bild angeschlossen und hören, was ihrem obersten Seelenhirten ganz besonders für sie am Herzen liegt.

Die Brüder sind unablässig dabei, Anlässe für Gemeinschaft zu schaffen. Neben einem Gemeindefest

im Sommer gibt es ab **1996** für die Kinder einen Laternenumzug mit anschließendem Imbiss in der Kirche. So kann sich jeder einbringen und so lernen wir Gemeinschaft zu genießen und zu gestalten.

Der 11. September bringt einen überraschenden Einschnitt: Der bisherige Vorsteher Wolfgang Weber wird nach nur vier Jahren in seiner Aufgabe mit der Leitung der Gemeinden Lauenburg und Büchen betraut; mit seiner Nachfolge wird Priester Dieter Gontarski beauftragt.

„Gemeinschaft“ ist das Band, mit dem die Bergedorfer sich immer wieder neu zusammenschließen. Mehrfach gibt es **1997** nach dem Sonntagsgottesdienst einen Gemeindebrunch, den die Geschwister durch köstliche Gaben selbst zubereiten. Beim gemeinsamen Schmausen und schönem Gedankenaustausch nach dem Gottesdienst ergeben sich zusätzli-



Vorsteherwechsel von Ev. Weber nach Pr. Gontarski und Ordination von Pr. Bergmann

# Gemeinschaft



Kirchencafe



Bezirksältester Novicic



Frauenfrühstück

## Gemeindefest



che Berührung miteinander.

Wie selbstverständlich kommt bei dieser musikorientierten Gemeinde die Kirchenmusik auch nicht zu kurz: Zwei auswärtige Chöre (Köln und Stade) gastieren in unserer Kirche.

Ca. 80 Geschwister machen einen Gemeindeausflug nach Sylt und der Gemeindechor singt in der Keitumer Kirche.

**1998.**

Hier sei ein Einschub zum Thema „Frauen in der Kirche“ erlaubt : Wir müssen nicht bis 1925 (2 Diakonissinnen) zurücksehen um festzustellen, dass sich die wertvolle Mitarbeit unserer Schwestern eben nicht in Altarschmuck und Kirchenreinigung erschöpft. Dazu einen Blick in die Aufgabenverteilung dieses Jahres:

Kinderchor: Angela Nörenberg

Religionslehrerinnen: Anja Zirkler und Anke Weber

Vorsonntagsschullehrerinnen: Hannelore Gontarski, Angela Nörenberg, Imke Dubberke,

Orgelspielervertretung: Isabel Brehm.

Anlässlich der Bezirksapostelversammlung in Hamburg dienen in diesem Jahr die Apostel Tansatikno (Indonesien) und Böttcher der Gemeinde.

Zum Erntedank erfreut dann ein weiteres Gemeinschaftsprojekt, nämlich ein Dankgottesdienst mit viel Musik, die Gemeinde.

Die Öffnung der Kirche und ihre Stellung in der Öffentlichkeit auch mit Blickrichtung für gesellschaftliche Verantwortung hat in den letzten Jahren zunehmende Bedeutung erhalten. Dem trägt ein Benefizkonzert im Advent zu Gunsten der *phönixs-Stiftung* (Betreuung krebskranker Kinder und ihrer Angehöri-



Die Orgel vor der Renovierung  
Organist Raymond Nörenberg



Die Orgel nach der Renovierung  
Organist Maximilian Lojenburg

ger) Rechnung. Dieses Konzert wird mit abgestimmten Programmen im ganzen Hamburger Stadtgebiet mit zentraler medialer Unterstützung der Kirche in vielen Gemeinden, so auch in Bergedorf veranstaltet und von den Geschwistern und eingeladenen Gästen mit Spenden begleitet.

Die Passionszeit **1999** erfährt eine herrliche Einstimmung durch ein Konzert des Kammerchores.

Seit langem wird wieder einmal ein Verlobungsseggen in der Kirche gespendet, hier durch den Bezirksapostel für Christian Drave und Stefanie Bresch.

Die Kinder nehmen an den zentralen Kindertagen – Sammelpunkt aller Fröhlichen – teil, und die Gemeinde macht ein Gemeindeausflug auf die Nordseeinsel Föhr. Mitten im Jahr (29.8.), nimmt die Gemeinde regen Anteil an der goldenen Hochzeit des Hirten i.R. Bock und seiner Frau.

In diesem Jahr beginnt eine neue, freudenbringende Einrichtung. Alle Gemeinden finden sich einmal im Jahr zum Bezirks-Gottesdienst mit dem Bezirksapostel entweder in unserer Kirche in Eppendorf oder im CCR in Reinbek zusammen. Dort in Eppendorf wird am 10.10.99 der Bezirksälteste Ralph Blöcker in Ruhestand verabschiedet und Wolfgang Novicic zum Nachfolger ordiniert.

**2000** ist das Jahr der Weltausstellung in Deutschland, die ihren „geistlichen Kontrapunkt“ durch öffentliche Bibellesungen der christlichen Kirchen erfährt. Dem hat sich die NAK angeschlossen und so wird auch am 30.6. in der voll besetzten Bergedorfer Kirche öffentlich aus der Heiligen Schrift vorgelesen. Danach zieht die Gemeinde von Juli bis September wegen Renovierung der Kirche in das wohlvertraute Ausweichquartier, die Hasse-Aula.

Am 29. Oktober feiert die Gemeinde die Wiederindienststellung der restaurierten Pfeifenorgel. Die musikbegeisterte Gemeinde hat viele Mühen investiert, eine „richtige Orgel“ zu erhalten und dann zu optimieren. Der Bericht des derzeitigen Organisten über den „Orgelwerdegang“ in Bergedorf ist im Anhang nachzulesen.

Das Jahr klingt beinahe schon mit einem Adventkonzert des Kammerchores aus und die Gemeinde freut sich sehr, dass der Bezirksapostel teilnimmt.

Am 26.11.00 wird Dk. Stefan Tenner zum Priester ordiniert und für die nächste Zeit an die Gemeinde Billstedt „ausgeliehen“. Ebenso ergeht es dem Dk. Sven Nörenberg, der am 18.02.2001 für Lohbrügge zum Priester ordiniert wird. Die Familien verbleiben in Bergedorf.

Einen weiteren Schritt „Öffnung“, für viele vielleicht noch ungewohnt, unternimmt der Kammerchor **2001** mit einem Konzert am Gründonnerstag in der ev. luth. Kirche St. Michael in Bergedorf. Die musikalischen Beiträge werden in der durch zwei Gemeinden voll besetzten Nachbarkirche mit Schriftlesungen zur Passionszeit durch den dort zuständigen Pastor der Kirche gegliedert. Überraschend ist auch der Komponist eines der vorgetragenen Werke, Friedhelm Deis, anwesend.

Immer wieder gilt es, Gemeinschaft zu pflegen, nichts zur Gewohnheit werden zu lassen und Freude zu bereiten. Dem dient ein neuer Gemeinschaftsakkzent, die Veranstaltungsreihe „Kirchencafe und Matinee“. Die Gemeinde



Mit diesem Gestell sollen die letzten Bänke auf die Empore geschafft werden



Die Zuggruppe



Der „Herr der Bänke“



Stärkung nach der Arbeit

lädt Vokal- und Instrumentalgruppen oder Organisten in die Gemeinde ein, sowohl im Gottesdienst mitzuwirken, als auch nach dem Gottesdienst die Geschwister zu erfreuen. Nach dem Gottesdienst wird für „Kirchencafe“ (Gebäck und Kaffee) eine  $\frac{3}{4}$  Stunde Pause eingelegt. In dieser Zeit können auch Geschwister aus benachbarten Gemeinden herzukommen. Dann veranstalten die eingeladenen Musiker eine Matinee bis ca. um 12.00 Uhr.

Die Gemeinde kann nicht nur Feste feiern, sondern auch feste arbeiten! Dies zeigt sich in diesen beiden Jahren 2001 und 2002 besonders durch Eigenarbeit bei der Renovierung von Kirche und Außengelände. Die körperlich aktiven Geschwister, bei schweren Arbeiten hauptsächlich Brüder, versuchen nach intensiven Diskussionen, dem Kirchenschiff einen neuen Farbeindruck und einen neuen Charakter in Anlehnung an die Vierländer Dorfkirchen zu geben. Von einer evangelischen Kirchengemeinde in Hamburg werden Bänke gestiftet, die den Vorteil haben, dass auch zu besonderen und feierlichen Anlässen Kerzenhalter eingesteckt werden können. Unter Leitung eines versierten Diakonen arbeitet eine handvoll Brüder diese Bänke auf und passt sie farblich dem Gesamtbild an.

*Der Terrorakt in New York erschüttert die Menschen am 11. September rund um den Globus. An diesem Abend haben sich eigentlich Bezirksjugendchor und die Religionslehrer des Bezirks in Bergedorf versammelt. Alle sind so erschüttert, dass an einem normalen Ablauf des Abends nicht zu denken ist und kurzerhand der Abend unter Priester Lojenburg umgestaltet wird in ein Zusammensein des Gedenkens und des innerlichen Verarbeitens. Die 57 Teilnehmer berichten auch später noch über die langanhaltende Wirkung dieses Abends.*

Am 4. November hält Evangelist Weber seinen letzten Gottesdienst in Bergedorf. So lange wir ihn kennen war er aktiv als Dirigent, als Orgelspieler, als Priester, als Vorsteher. Am 18. November tritt er in einem Bezirksgottesdienst in den Ruhestand.

Am 27.1.2002 verbindet Bergedorf einen Bezirksämtertausch (Bez.- Ältester Spranger und Bezirksevangelist Buck) mit einer Einladung des Kammerorchesters Hamburg, das im Gottesdienst mitwirkt und nach dem Kirchencafe auch das Programm der Matinee gestaltet.

Traditionell findet auf dem Grundstück des Vorstehers – diesmal am 31.3. – ein Osterfeuer statt. Es kommen viele aus der Gemeinde und dem Kammerchor (Leitung Pr. Gontarski) und wie freuen sich alle, als auch der Bezirksapostel auftaucht.

Der Bezirksapostel besucht die Gemeinde am 17.4. und verabschiedet Priester Karsten Brehm (er ist in der dritten Generation Priester in seiner Familie) in den Ruhestand.

Der Sonntagsschullehrer, Diakon Lothar Kurze, wird genau an seinem 65. Geburtstag durch Bischof Fabian von seinen Aufgaben entbunden und tritt nach 45 Amtsjahren in den Ruhestand. Fast genau so lange, also wesentlich länger als eine Generation dauert, hat er in großer Liebe Kinderherzen gepflegt, darunter 5 noch amtierende Vorsteher, unter anderem den der Jubiläumsgemeinde.

Im Juni gibt es einen von ca. 60 Geschwistern besuchten Gemeindeausflug nach Schwerin, und am Ende des Monats erleben wir eine sommerliche Sere-nade als Gemeindefest unter gemeinsamer Mitwirkung von Gemeindechor und Kammerchor.

Leben, Freude und Trauer liegen ganz dicht beieinander. Noch am 02.06. hatte die Gemeinde in einem



Sonntagsschullehrer Lothar Kurze

bewegenden Gottesdienst die diamantene Hochzeit von Diakon Willi Benik und seiner Frau Gerdi gefeiert und schon am 02.08. müssen wir von ihm Abschied nehmen – eine Erlösung aus schwerem körperlichen Leiden. Der Vorsteher nennt ihn in der Trauerfeier einen „Erzdiakon“

Das Wochenende 15./16.11. findet Amtsbrüder und Frauen (ca. 30 – 35) in Lüdersburg wieder, ein Baustein zur festen Gemeinschaft.

Was lange währt, wird endlich gut! Die seit 2 Jahren andauernden Renovierungsarbeiten werden abgeschlossen durch eine auch äußerliche Öffnung eines

repräsentativen Eingangs. Unermüdliche Arbeit gehört dazu, zuletzt des Fachmannes aus der Gemeinde, der in seiner Urlaubszeit die Pflasterung vor der Kirche herstellt.

Mit 265 Mitgliedern, davon 35 Kinder, betreut von 6 Priestern und 14 Brüdern im Diakonat geht die Gemeinde in das **Jubiläumsjahr 2003**.

Im Neujahrsgottesdienst 2003 öffnet Apostel Schumacher das Tor zum Jubiläumsjahr mit dem Bibelwort Jakobus 4, Vers 10. Die Kernaussagen der Predigt sind Wegweisung über das Jahr 2003 hinaus. Die Gemeinde ist nicht 100 Jahre alt, sondern 100 Jahr jung. Die Frage des Apostels ist an jeden gerichtet: Ist dein Glaube noch frisch? Er stärkt die Gemeinde mit der Jesu – Zusage „Ich bin bei Euch alle Tage – bis an der Welt Ende“. Wir alle wollen das Erbe der Väter bewahren, und er verbindet dies mit einem Gruß der Dankbarkeit in die Ewigkeit zu den Pionieren der Ge-

meinde.

Ein festlicher Gottesdienst, jede Bank ist mit Kerzenleuchtern geschmückt. Ein seltenes aber stimmungsvolles Bild.

Die Losung zum Jubiläum ist der 100. Psalm.

Jauchzet dem Herrn alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden;

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,

zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm,

lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

SDG



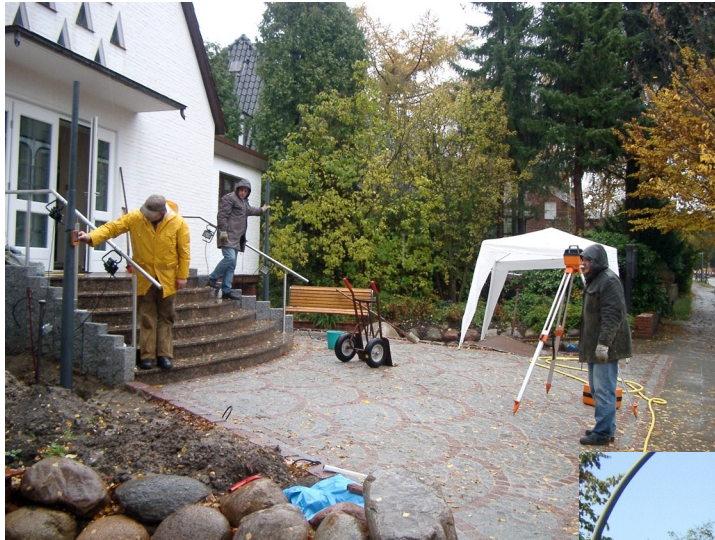
## Kirchenrenovierung 2001—2003

Bänkerestauration in der Garage



Gestaltung des  
Kirchgartens





Gestaltung des  
Kirchenvorplatzes



## Vorsteher der Gemeinde Hamburg Bergedorf

- Vom 28.03.1903 bis 1906 Bischof Popp
- Von 1906 bis 1908 wurde Bergedorf von Borgfelde verwaltet
- Von 1908 bis 10.10.1914 Bezirksvorsteher Karl Specht aus Rothenburgsort (ohne Foto)
- Vom 10.10.1914 bis 18.01.1931 Priester Otto Specht  
ab 15.02.1925 Hirte
- Vom 18.01.1931 bis 29.03.1939 Bezirksältester Robert Schössow  
Vertreter Priester H. Knobloch
- Vom 29.03.1939 bis 18.05.1950 Priester Hermann Lindemann  
ab 17.11.1946 Hirte  
ab 15.01.1950 Bezirksevangelist  
ab 27.12.1953 Bezirksältester bis 19.01.1955
- Vom 18.05.1950 bis 22.04.1973 Priester Erich John  
ab 21.09.1952 Hirte
- Vom 22.04.1973 bis 13.09.1992 Priester Fritz Bock  
ab 30.12.1973 Hirte
- Vom 13.09.1992 bis 11.09.1996 Priester Wolfgang Weber  
ab 11.09.1996 als Evangelist Vorsteher der Gemeinden  
Lauenburg und Büchen
- Vom 11.09.1996 bis Heute Priester Dieter Gontarski



Bischoff Popp



BÄ Robert Schössow



Hirte Otto Specht



BÄ Hermann Lindemann



Evangelist Wolfgang Weber



Hirte Erich John



Hirte Fritz  
Bock



Priester Dieter  
Gontarski

## Bergedorfer Amtsbrüder



70er Jahre

Von links nach rechts:

Pr. Rolf Albinger, Dk. Jürgen Laudi, Pr. Günter Schulz, Rüdiger Bock, Pr. Erwin Dubberke, Pr. Wolfgang Weber, Dk. Manfred Dubberke, Hirte Erich John, Pr. Vietmeier, Dk. Gerhard Gontarski, Dk. Willi Benik, Pr. Fritz Bock, Dk. Kirschenmann, Dk. Hans-Herrmann Grünberg, Dk. Lothar Kurze, Dk. Werner Dubberke, Dk. Siegmар Ziemer, Pr. Manfred Lojenburg



80er Jahre

Hinten stehend: Rolf Hüttmann, Lothar Kurze, Bernd Meiners, Rainer Zirkler, Guido Viebach, Matthias Schwandt, Rüdiger Bock, Werner Dubberke, Eckhard Albrecht, Manfred Dubberke, Dieter Gontarski

Vorne sitzend: Wolfgang Weber, Erwin Dubberke, Fritz Bock, Bodo Eggers, Manfred Lojenburg, Günter Schulz



### 90er Jahre

Amtsbrüder mit Frauen (in alphabetischer Reihenfolge):  
Petra und Andreas Bergmann, Isabel und Mathias Brehm, Margit und Karsten Brehm, Karin und Manfred Dubberke, Ilona und Burkhard Eggerkunst, Hannelore und Dieter Gontarski, Angela und Jürgen Laudi, Jörg Meiners, Hanne und Wolf Müller, Angela und Sven Nörenberg, Evelyn und Raymond Nörenberg, Angela und Frank Petersen, Ilona und Norbert Rudnik, David Saylor, Hans-Christian Saylor, Doris und Günter Warschatz, Nicole und Sven Warschatz, Anke Weber, Anja und Rainer Zirkler,



Karfreitag 2003



Ostern 2003

## Unsere Orgel

In der langen Zeit mit Gottesdiensten in der Bergedorfer Hasse-Aula war die Gemeinde schon durch die musikalische Begleitung einer Pfeifenorgel verwöhnt.

Nach dem Umzug in das eigene Kirchengebäude am Glindersweg war ein Umgewöhnen auf einfache Instrumente notwendig.

Das erste Instrument am Glindersweg war ein Lindholm – Harmonium mit elektrischem Blasebalg.

Danach folgte eine elektronische Dr. Böhm-Orgel, die als Selbstbausatz von Geschwistern zusammengesetzt wurde. Sie umfasste damals 1 Manual und ein kleines Stummelpedal.

Nachdem die Elektronik verbraucht war, wurde ein Nachfolgeinstrument nach modernem Stand der Technik angeschafft, eine Johannus-Orgel. Diese war jetzt im Stil einer Kirchenorgel gebaut und umfasste ein Vollpedal und 2 Manuale.

Mit dieser Orgel nahmen auch erste „neue“ Klänge in der Gemeinde Einzug, da es jetzt möglich wurde, auf der Orgel neben unserem Liedgut auch Literatur zu spielen.

Bei jedem Orgelspieler, wie auch bei vielen Musikinteressierten, die seit jeher in Bergedorf stark vertreten waren, bestand immer der Wunsch nach einer Pfeifenorgel. Aber eine Neuanschaffung schied aus Kostengründen aus.

Als die Gemeinde Flensburg vor Jahren ihre Pfeifenorgel gegen eine größere tauschte, wurde das vorherige Instrument zunächst bis zu einer weiteren Verwendung „eingekellert“. Als wir davon „auf wundersame Weise“ erfuhren, startete Bergedorf durch. Das Instrument war ein Selbst-Bausatz des Göttinger Orgelbauers Hofbauer. Die Verwaltung

willigte ein und Bergedorf erhielt zum ersten Mal eine eigene Pfeifenorgel. Die Orgel umfasst 12 klingende Register, hat 2 Manuale und ein Vollpedal.

Zunächst stand die Hälfte der 16´-Bordun-Pfeifen noch als separater Pfeifenturm neben der Orgel.

In Eigenregie wurde gemeindeintern dieser schnell auf dem Instrument integriert. Hierzu wurden in Eigenarbeit Stahlträger installiert und eine Ebene oberhalb der Orgel aufgestockt.

Im Rahmen der Gesamtrenovierung des Kirchengebäudes konnte in einem klar eingegrenzten Kostenrahmen die Orgel vor 3 Jahren technisch und klanglich optimiert werden.

Der Orgelbauer Udo Feopentow konnte gewonnen werden, mit viel Liebe und Engagement die Orgel zu einem „Meister“stück umzubauen. Ein stärkeres Gebläse sorgt für gleichmäßigere Tonbildung, teils neue Pfeifenreihen ersetzen beschädigte Register und erweitern das Klangbild. Ebenso erhält die Orgel einen Tremolanten für schwebende Klänge zum Beispiel fürs Absetzen von langsamen Melodien.

## Schlussworte

Wer nur den lieben Gott läßt walten  
und hoffet auf ihn allezeit,  
den wird er wunderbar erhalten  
in aller Not und Traurigkeit.

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,  
der hat auf keinen Sand gebaut.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,  
verricht das Deine nur getreu  
und trau des Himmels reichem Segen,  
so wird er bei dir werden neu.

Denn welcher seine Zuversicht  
auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mit diesen Worten eines altvertrauten Chorals beschließen wir in Dankbarkeit die Chronik.  
Alle Strophen des Chorals erklingen im Kantatengottesdienst während der 100-Jahr-Festtage.

Mögen sie auch in unserem Leben weiterklingen bis unser Herr kommt.



Dieter Gontarski

### **Impressum:**

Herausgeber: Neuapostolische Kirche Gemeinde Bergedorf, Glindersweg 15, 21029 Hamburg

Dank an alle, die in irgendeiner Weise an dieser Arbeit mitgeholfen haben.

Bei allem Bemühen mögen formale und inhaltliche Fehler unterlaufen sein;  
wir bitten um Nachsicht.